

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Landwirtschaftliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

Für Redakteur: unentgeltliche Schriftsätze keine Bestellungen.

(Halbesche Tagesblatt.)

(Halbesche Wochenblätter.)

ersch. täglich Nachmittags zwischen 5-6 Uhr.
 Abonnement 50 Hgr. pro Monat frei in's Haus.
 auch die Post unter Nr. 264 Hgr. 1.50 pro Quart, evtl. Beleggeld.
 Einzelhefte 10 Hgr. Beleggeld 15 Hgr., ausländische Anzeigen
 20 Hgr.; Restanten 50 Hgr. Bei Abbestellung Restant.
 Wagnereinschreibungen:
 Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 57.
 L. C. Post-Expedition: Sünderstraße Nr. 23.
 L. C. Stadt-Expedition: Nr. 11 (Gd. St. Gumburg)
 und in sämtlichen Filialen.

Redaktion: Sünderstraße Nr. 18 (Gd. St. Gumburg)
 Expeditions-Adressen: 4-8 Uhr Nachmittags.
 Druck und Verlag von W. Paul & Co. in Halle a. S.
 Zeitung Nr. 252.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Gleichenstein, sowie sämtliche Ortlichkeiten des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortlichkeiten mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 7. November.** (Sofortnachrichten.) Der Kaiser nahm heute früh den Vortrag des Geh. Rathes Dr. v. Lucanus entgegen und begab sich um 9 Uhr Vormittags zu einer Feldübung des Lehr-Infanterie-Regiments des Garde-Infanterie-Regiments. Um 12 1/2 Uhr wurde der Bischof Komp von Fulda vom Kaiser empfangen.

(Der Reichsanzeiger) veröffentlicht jetzt auch die kaiserliche Verfügung, wodurch der Reichsanzeiger zum Hohenlohe und der Müller von Kler zu Vordomänen des Bundesrath ernannt worden sind.

(Der Reichsanzeiger Hohenlohe) ist aus Wetzlar folgendes Telegramm zugegangen: „Über 500 hier verbannte Mitglieder des Bundes der Bauern in Preußen Gerur Durchlaucht * Freunde über die Ernennung zum Reichsanzeiger aus und ein fördern ihr Bestreben.“

(Das Staatsministerium) trat unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Hohenlohe heute Nachmittags um 3 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

(Die Instruktion) ist nunmehr dem Bundesrath zugegangen. An der auf Veranlassung des Grafen Caprivi im Reichspolitikum fertig gestellten Vorlage sollen, wie ein Bericht-erstattet zu werden weiß, nur unwesentliche, meist redactionelle Aenderungen beibehalten sein. (2)

(Gegen den Grafen Caprivi) sind, während er noch im Amte war, allerlei Intriguen hinter den Kulissen angesetzt worden, über die in den letzten Tagen in den Zeitungen mehrfach berichtet worden ist. Im Anschluß hieran schreibt der sozialdemokratische „Vorwärts“: „Das Caprivi von Völkern und Beratern umringt war, das wissen wir aus eigener Kenntniss. Haben doch Personen aus der nächsten Umgebung des Kanzlers auch bei uns — natürlich indirekt — Verläufe gemacht, und gegen ihn aufzugehen und uns zu dem nächstwürdigen Ansehnlich, das seinen Sturz zum Zweck hatte, mit zu bewegen — ein Versuch, der natürlich bei verheerender Frucht zur Folge hatte, aber einen Einblick in das ganze verhängnisvolle Treiben eröffnete.“ (Gewünscht wäre es, wenn der „Vorwärts“ mit seinem Material herausdrücken wollte. Die Red.)

(Der Gesandte v. Riederer-Wächter) ist zum Antritt der Stellungshof, zu welcher er anlässlich seines Durchsitz durch den Reichstags-Vorsitz ernannt wurde, nach Chemnitz abgereist.

(Als künftigen Landwirtschaftsminister) hört man eine Persönlichkeit bezeichnen, welche, den westlichen Provinzen angehörend, in den landwirthschaftlichen Kreisen auch des Rhein- und Westens großes Vertrauen genießt.

(Die Unterhandlung gegen Wessloff-Wehlan) wird wie jene gegen den Kanzler Zeit, von Negationsrath Wessloff geführt werden und sich auf die Ausübung wegen Uebertrittung der Amtsgewalt beschränken. Wehlan soll bei gerichtlichen Unter-

suchungen die Fluchtpferdritte bis zur Gausamkeit angewendet haben, um Schandgebühren von den Regern zu erzwingen. — Hauptmann Hering wird sich demnächst wieder nach Kamerun begeben, um die Leitung einer Station des Innern zu übernehmen.

(Professor Heyden) ist zwischen Frankfurt und Oesberg von einem Mitarbeiter des „Neuen Vaterland“ im Eisenbahncamp ausgeholt worden. Der berühmte Minister sagte dem Bericht-erstattet, die Obstruktion der Reichs-Alexanders III. sei bereits vorigen Sonntag von Professor Klein im Weissen aller Verste ausgeführt worden. Sie betraf vollständig die Diagnose der Verste. Der Befund lautet: Chronische Nierenentzündung mit sekundärer Vergrößerung des Herzens, in der linken Lunge mehrere Infarcte, Nieren normal. Die Gerichte des Krebs oder Vergiftung seien unwahrscheinlich. Eine ungenügende Ernährung beschleunigte den Krebsfortschritt, da der Zar einen unüberwindlichen Widerwillen gegen jede Nahrung zeigte. Das Nahrungsmittel des Zaren Nikolaus und seiner Frau machte den Eindruck der größten Unzucht. Niemand, der das junge Paar beobachtete, weißte, daß der Zar seine Braut liebt. — Ferner behauptet der Berliner Volksanz, einer seiner Bericht-erstattet habe ebenfalls mit Professor Heyden eine Unterredung gehabt, über die er folgendes mittheilt: Der Bericht-erstattet: Aus Ihrem autoritativen Munde, Herr Geheimrath, würde ich gern die Erklärung hören: Wie war es möglich, daß der Zar, eine so fersuchende, robuste Natur, von diesem fürchterlichen Leiden ergriffen werden konnte? Geh. Rath Heyden: Mein Mann kann dies wissen. Aber der Sectionsbefund ist wissenschaftlich festgelegt und hat die Möglichkeit der Diagnose ergeben. Die Section ist in der Nacht vom 2. zum 3. November erfolgt. Es wurde amtlich festgelegt: Chronische Nephritis, Nierenentzündung mit begleitender Nieren-schwammung, sekundäre Vergrößerung des Herzens, isorabische Entzündungsgebrühe im linken Lungenflügel, der Lunge wurde unverändert gefunden. Das Gerücht, daß der Kaiser mit Strophium oder Phosphor vergiftet worden sei, will nicht verkommen — es ist eine Erfindung, dergleichen Sie nur den Sectionsbefund — und die Behandlungswiese des Professors Sacharin —, wenn ein Patient gefordert ist, muß doch immer ein Arzt die Schuld geben. Ich höre übrigens, daß das Hans Scharnstein in Wostan gegen den Abbel vollständig geklagt werden muß. Bericht-erstattet: Wie lang der Kaiser seine Leben? Geheimrath Heyden: Kaiser Alexander war sich seines Zustandes vollständig bewußt. Der Kaiser war fatalist, er hat sich selbst allzu zeitig aufgegeben. Bis zum letzten Augenblicke übte er die Pflichten des Regenten. Den Nachmittags vor seinem Hinscheiden war er noch damit beschäftigt, auf seinem Krankenlager Regierungssache zu vollziehen. Ich kann nur sagen: der Kaiser sah seinen Tod klar vor Augen, er ist wie ein ganzes Mann, wie ein Held gestorben. Der Bericht-erstattet: Das Weibchen der Kaiserin? Geheimrath Heyden: Die hohe Frau ist durch den harten Schicksalsschlag schwer erschüttert, sie befindet sich in erklärlicher großer Aufregung. Von einer erstenhaften Erkrankung ist jedoch nicht die Rede. Die Verantwortung für diese Bericht-erstattet muß den betreffenden Bericht-erstatteten überlassen bleiben. Die Red.)

(Die deutsche Kolonie in Petersburg) wird einen prächtigen Kranz aus Lorbeer, Myrthen und Eisenblau von ge-

triebenem Silber mit vergoldeten Knospen und Blättern auf das Grab des Kaisers Alexander niederlegen.

(Zu den russisch-französischen Beziehungen) schreibt die „Kreuzzeitung“: „Zimmer beiläufig geht aus der Gegenüberstellung der französischen Anordnungen aus Anlaß des Ablebens Kaiser Alexanders III. und der russischen Erbenordnungen hervor, daß letztere nicht über die frühe Heiligkeit hinausgehen. Nach Berichten, die wir aus Petersburg erhalten, soll sogar eine unveränderbare Bestimmung des neuen Zaren und seiner nächsten Umgebung gegenüber gewissen französischen Kreisen erbalten und läßt darauf zurückzuführen sein, daß es nur in unvorstellbarer Weise an den Tag gekommen, es seien alle die tendenziösen Ausstellungen, die sich auf den neuen Zaren und dessen Braut bezogen und bestimmt waren, den Glauben zu erwecken, daß seine Vermählung mit der Prinzessin Alix geschloffen geworden sei, von französischer Seite ausgegangen.“

(Der sozialdemokratische Abgeordnete von Bollmar) ertheilte am Montag in München Bericht über den Frankfurter Parteitag. Die Reichsdeutsche Versammlung zeigte, daß die bayerischen Abgeordneten nach wie vor nicht daran denken, sich durch die norddeutschen Genossen Vorstrafen machen zu lassen. Herr von Bollmar führte auch die „Allg. Z.“ aus: „Das wichtigste Ergebnis des Parteitages sei die vorläufige Entscheidung der Agrarfrage durch Einigung einer ständigen, mit weitgehenden Befugnissen ausgerüsteten Agrarcommission. Damit habe der Parteitag die beste Antwort auf die neuerdings mit Alexander Thale vorgetragenen Behauptungen gegen den „Münchener“ gegeben. Es gelte, den Bauer in den Grundbesitz seiner Macht, der Herrschaft auf dem platten Lande, zurückzuführen. Die Frage der Parteilid- bildungen sei durch die agrarische Resolution nur vorübergehend gelöst; jedenfalls hält v. Bollmar die Lage der Arbeiter-schaft in den der Monopolisierung anhänglichen Betrieben für besonders bedenklich. Während in Bezug auf die lang umstrittene Stellung der Partei zu dem Satz: „Religion ist Privat-sache“ habe die dem Dr. Müllert ertheilte Rüge gewirkt; die Periode des „Inflationskriegs“ sei in der Partei beendigt.“

(Zu der Privatklage Blum contra „Vorwärts“), bzw. contra Wessloff-Wehlan von „Vorwärts“ handelte es sich bekanntlich um Angriffe gegen Blum, weil letzterer behauptet hatte, die deutschen Sozialdemokraten hätten von Dou-lager Unterstützungsgelder erhalten. Der Termin wurde verlegt, weil der Reichsanwalt des Beklagten Wessloff, das persönliche Ercheinen des Klägers Blum verlangte und sich aus Paris die

Das Haus an der Gr. Steinstraße.

Ein hallescher Roman aus der Gegenwart von C. Grom-Schwiening. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In die Fremde, die Grete empfand, einen guten Menschen getroffen zu haben, mischte sich die Scham, die sie fühlte über das, was sie hatte thun wollen, und diese Scham wurde vermehrt durch das, was Jost hinzufügte:

„Und Sie, Fräulein Grete — Sie wollten da hinab? Da muß das Leben Ihnen ja teuflisch mitgespielt haben. Paul Berentzen ist ganz frohlos, daß Sie so ganz von der Bildfläche verschwunden waren. Ich glaube, der arme Kerl ist vor Gram über Sie ganz mager geworden. Na, wenn ich ihm das erzähle — aber, Popponnerweiter, dieses verfluchte Regenwetter ist doch wenig geeignet, um eine lange Unterhaltung zu führen. Und beichten müssen Sie mir nun schon, was Sie zu einem so verzweifelten Schritte treiben konnte. Wo wohnen Sie denn?“

„Ich habe kein Obdach!“

„Kein — ja, alle Teufel, das ist freilich schlimm. Sie armes Kind, Ihnen scheint ja das Schicksal böllisch ein- aufgespielt zu haben. Wohin denn nun gleich mit Ihnen?“

Grete entzog ihm die Hand, die er noch in der seinen hielt.

„Geben Sie mich meinem Schicksal!“

„Daß ich ein ganz schlechter Kerl wäre, der seinem Freunde Paul nie wieder unter die Augen treten könnte, das möchten Sie wohl? He? Nichts als dummes, Fräulein Grete — jetzt muß ich Sie schon zu mir bringen!“

„Ja —“

„Wenn ich sage zu mir, so meine ich damit zu Frau Balke, das ist eine gute, warmherzige Frau, und mir scheint, Sie hätten einen guten, warmherzigen Zuspruch doch allem nöthig. Sträuben Sie sich nicht, Fräulein Grete, ich sage Ihnen, es nützt doch nichts — der Zufall hat nun einmal

gemollt, daß ich Sie vor dem unüberlegtesten Streiche Ihres Lebens retten konnte — heiliger Gott, was wird Paul nur sagen, wenn ich ihm das erzähle!“

Er zog sie mit sich fort, zurück zu Agnita's Villa. Unterwegs erzählte er ihr von dieser und der Stellung, die er da gefunden, wie Frau Balke die Wirthschafterin sei und gewiß Rath und Hilfe für sie wisse. Ganz gewiß aber fände sie Obdach und guten Rath und die Grillen, die sie an das Saalner getrieben hätten, würde man ihr dort schon austreiben!

Das klang alles rauh und herb und polternd aus dem Munde des guten, ehelichen Jost, aber dem armen Mädchen war's, als habe sie noch nie so freundlich, gute Worte vernommen. Wie eine Trübsandene schritt sie an seiner Seite hin. War es denn möglich, daß sich ihr noch ein Leben aufhien könne voll Frieden und arbeitsfrohen stillen Glückes?

„Da find wir!“ rief Jost, indem er das Witterthor aufstieß und auf das beleuchtete Souterrain deutete. „Da unten ist unser Reich — das der Frau Balke und mein's. Na, die wird Augen machen, wenn ich ihr die Geschichte dieser leichten Viertelstunde erzähle!“

„Sie wird böse sein“, sagte Grete ängstlich — „ich fürchte mich.“

„Das wäre noch schöner. Wenn ich ihr das erzähle, nimmt sie Sie in die Arme, als wenn Sie ihre Tochter wären, oder ich will nicht den kleinste Stein mehr zum Fröhlich trinten. Frau Balke! Frau Balke!“

„Ja, was ist denn?“ rief diese, als Jost mit Grete, die mit ihren nassen Kleidern und dem wirren Haar ansah, als sie sie schon in den Wellen gewesen — „weu bringen Sie denn da?“

„Sollen Sie gleich hören, meine gute Frau Balke. Aber erst mal einen warmen Schlud Staffee und irgend was Trodenes für die Kleine hier — und einen Stuhl an den

Herd gerückt, dann erzählte ich Ihnen, daß Sie Mund und Nase aufsperrten sollen.“

„Ja doch! Das arme, junge Ding!“ Und geforsam vollzog sie Jost's Weisungen. Im Handumdrehen sah Grete in einem gemüthlichen warmen Herdwinkel, hatte ein paar warme Filzschuhe an den kalten Füßen, ein warmes Tuch um den Schultern und eine mächtige Tasse heißen Staffee in der Hand.

„Wie soll ich's lohnen?“ flüsterte sie dankbar.

„Bayerlappay — wenn der Herr Jost Sie bringt und mir empfielt, so ist das genug!“

„Brav gesprochen, Frau Balke“, rief Jost, sich vergnügend die Hände reibend. „Und zum Lohn sollen Sie nun auch die Geschichte hören!“ Er erzählte, während die Blide der Wirthschafterin mit immer steigender Theilnahme sich auf Jost's Gesicht richteten, das hier in der Wärme und in dem frohen Gesell, das sie augenblicklich erfüllte, einen zarten, stolzen Schimmer angenommen hatte.

„Sie armes Kind!“ rief Frau Balke gerührt, als Jost seine Erzählung beendet hatte. „aber was in aller Welt hat Sie denn zu dem so fernschlichen Entschlusse getrieben?“

„Das hätte ich auch für mein Leben gern“, rief Jost. „Aber ich muß Ihnen das Ansehen jetzt allein überlassen. Ich muß meine Belogung noch ausführen und bleib mit, auch nur ein Tag und einen Tag, so bring ich zu Frau Wertentzen hinüber und sag ihm, wo Sie sind, Fräulein. Das heißt, daß Sie vorläufig gut aufgehoben sind!“

Er führte fort.

„Wie gut er ist!“ sagte Grete leise und Frau Balke stimmte lebhaft und mit einem kleinen, etwas verdächtigen Grinsen zu.

Während Grete der Wirthschafterin gegenüber ihre Schilderung erzählte, mit dem vollen Vertrauen, daß ihr die Wohlthat Frau vom ersten Augenblick an eingestrichelt hatte, tief Jost mehr als er gut in die Stadt, besorgte in Wines-

Marktplatz 18.

E. PINTHUS

Marktplatz 18.

Aus der Abteilung meines Warenhauses für Trikotasen, Strumpf- und Wollwaren

empfehle:

Normalhemden, richtige Größe, 72, 90 Pf. 1-3,50 M.
 Herren- u. Damenjacken 60, 75, 90 Pf. bis 2,50 M.
 Unterbeinkleider Paar 40, 50, 60 Pf. bis 2,50 M.
 Jagdwesten 1,20, 1,50, 1,80, 2, 2,25-9 M.
 Kinder-Trikots, gestricht, Normal- u. baumwollene.
 Barchent-Beinkleider für Damen und Kinder.
 Barchent-Hemden für Kinder 49, 54, 60 Pf. u. f. m.
 Barchent-Hemden für Herren 98 Pf., 1,10, 1,25-2,40 M.
 Woll. Kinderstrümpfe, geringelt, 10, 12, 15-30 Pf.
 Woll. do. 3er Paar, 25, 30, 35, 40 Pf.
 Woll. do. 4er Paar, 40, 50, 60 Pf. bis 1,40.
 Woll. Herrensocken Paar 28, 35, 40 Pf. bis 1,50 M.
 Woll. Frauenstrümpfe Paar 40, 60, 85 Pf. bis 1,25 M.
 Woll. Handschuhe, geringelt, 18, 22, 26 Pf. u. f. m.

Woll. Handschuhe, Trikot, für Damen, 33, 45, 50 Pf.
 Federboas, 2/4 Mtr. lang, 90 Pf., 1,50, 2,75 M.
 Muffen für Kinder 30, 50, 75 Pf. bis 1,25 M.
 Pelz-Muffen für Damen 1, 1,25, 1,50 bis 5 M.
 Wollene Schuhen Paar 10, 15, 20 Pf.
 do. Handmüffchen Paar 10, 15, 20 Pf.
 do. Fäustels Paar 10, 15, 20 Pf.
 do. Kinder-Shawls 8, 12, 15 Pf. bis 1 M.
 do. Kopfhüllen, große und garnirt, 25, 50, 75 Pf.
 do. Chenille-Kapotten 50, 70 Pf. u. f. m.
 Seidene do. do. 1,25, 1,50, 1,75-6 M.
 Wollene Damenwesten 70, 95 Pf., 1,25-3,50 M.
 Wollene Knabenmützen 25, 30, 35 Pf. bis 1 M.
 do. Schulterkragen, Handarbeit, 75 Pf., 1, 1,25, 1,50-3 M.

Plüsch - Schulterkragen in größter Auswahl von 50 Pf. an.
 Wollene Kleidchen, Handarbeit, 75 Pf., 1, 1,25-2 M.
 do. Jäckchen in Wolle u. Baumwolle v. 80 Pf. an.
 Wollene Kopf- und Concerttücher 30, 50, 75 Pf. bis 5 M.
 Echarpes in vielen Qualitäten 80 Pf., 1, 1,25-2,50 M.
 Damenröcke 90 Pf., 1, 1,25, 1,50-5 M.
 Schürzen in großer Auswahl.
 Tapissierwaren. Schuhe nur zum Ausfüllen 40, 50 Pf. u. f. m.
 Kragenkasten, leinen, 18, 24, 33 Pf. u. f. m.

Corsets, tabelloser Sitz und gut ausgearbeitet, in allen Breitenlagen, für Kinder schon von 30 Pf. an.
Strickgarne in mehrer 3-er-Pfd. 1,50, 1,95, 2,45 M.
 Prima Rockwolle 3-er-Pfd. 3,25 M.

Corsetschoner, richtige Größe, 15, 20, 25 Pf. u. f. m.
Patentgarn, nicht einlaufend und unzerreißbar, 3-er-Pfd. 3,15 M.
 Echt schwarze Wolle, 1/2 Pfd. von 39 Pf. bis zur besten Seidenwolle 1 M.

Meine Schaufenster bieten die beste Gelegenheit, die Preiswürdigkeit der Waaren in Augenschein zu nehmen.

Reichhaltige Auswahl in Kleiderstoffen und Restern, Konfektionstoffen, Leinen- und Baumwollwaren
Schwarze Schürzenvester
 Schulze & Petermann, Halle a. S., Oleariusstraße 5, Schhaus unterhalb der Marktkirche.
 Auf Abzahlung Möbel, Spiegel, Polsterwaaren nur Leipzigerstr. 21.



Mellin's Nahrung
 für Säuglinge, Kinder jeden Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende.
 Enthält kein Mehl, nach Vorschrift angewendet, bester Ersatz für Muttermilch.
 Prämiert auf der soeben beendeten Nahrungsmittel-Ausstellung in Dresden mit der Goldenen Medaille.
 General-Depot: J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W., Taubenstr. 51/52.
 Niederlagen in Halle in den bekannten Apotheken und Drogerien.

Martinshörnchen
 mit feinsten Marzipanfüllung empfiehlt die
 Conditorei Johannes David, Geiſtſtr. 1.
 (Fernsprecher 127.)
 Gesetzlich erlaubt.
 Chancenreichste Verlosungen der Welt.
21 Millionen ca.
 werden in 24 Ziehungen im Jahr verloost. Jeder zahlt nur 12 Mk.
12 Treffer garantirt.
 3mal 300000, 2mal 200000, 1mal 150000, 2mal 100000, 3mal 60000, 4mal 50000, 4mal 40000, 4mal 30000.
 ca. 500 Gewinne von 3000 bis 25000 Mk. u. viele kleinere.
 Preis pro Monat 1/1000 3 Mk., 1/1000 5,10 Mk., 1/100 10 Mk.
 Nächste Ziehung 15. November. Bei umgehender Bestellung noch Theilnahme daran. Man wende sich an
 Handlung F. Bullrich, Neustrelitz Meckl., Bankabtheilung.
 Genaue Auskunft gegen 20 Pf.-Marke.

Zum Martinsfest
 empfehle in besonders feiner Qualität
Martinshörnchen
 mit den feinsten Füllungen, als: Marzipan, Haselnuß, Himbeere, Apfelsinen, Johannisbeere und Nohn, sowie täglich frisch
 Pfannkuchen und Kartoffelkringel mit Vanilleguß von wunderbarem Geschmack.
 Schlesischen Sträußelkuchen, die feinsten Gebäcke, welche überhaupt existiren,
 Berliner Papstkuchen,
 Feinsten geriebeneu Papstkuchen mit Vanilleguß,
 Feinsten geriebeneu Apfelkuchen,
 Mohnkuchen, nach Art der Dresdner Sahnenkuchen,
 Biscuit-, Schokolade- und Mandelzweiback,
 sowie eine große Auswahl geschmackvoller Gebäcke.
 Karl Koch, Herrenstr. 1. Fernsprecher 531.
 Der Verkauf findet jetzt des Sonntags bis 4 Uhr Nachmittags statt.

Photographie-Albums,
 Schreibmappen,
J. Zoebisch, Halle a. S.,
 Gr. Steinstrasse 82.
 Poesie- u. Tagebücher,
 Kochrecept- u. Fremdenbücher.

Husten, Heiserkeit
 und Athmungsbeschwerden lindert man am schnellsten mit
Walther's
 Zigarettenadel - Brust - Caramellen.
 Einzig bestes Süßemittel.
 Nur allein zu haben in Pack. à 30 und 50 Pfg. bei E. Walther's Nachf., Marktzwinger 1 und Steinweg 26. „Neumarkt-Progress“.
Zahnschmerzen
 werden sofort und dauernd beseitigt durch Sublimatbismut höherer Ränge mit Walther's höchstem Zahnkitt.
 In Pk. à 35 Pfg. bei E. Walther's Nachf., Marktzwinger 1 und Steinweg 26. Neumarkt-Drogerie.

Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathhausstr. 6,
 empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaaren zu billigen Preisen. Durch Erwerbung hoher Maschinenwerke und eigener Fabrikation bietet ich dem geehrten Publikum in meinem höchstmodern ausgestatteten Arbeits- und Lageräumen nur gute selbstgefertigte Möbel, sowie prima aufgestellte compl. Zimmer-einrichtungen unter jeder gewünschten Garantie zu den denkbar billigsten Preisen.
 Acht Laden, nur Rathhausstr. 6. Bernh. Grunwald, Tischlermeister.

Ambulatorium für Krankheiten der Haut und der Harnwege,
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 77/78 I.
 Sprechstunden 8-10 Vorm., 6-7 Nachm., Sonntag 10-11.
 Unbemittelte erhalten ausser freier Berathung unentgeltlich Arzenei und Verband.
Dr. med. E. Kromayer, Privatdozent an der Universität.

Wir halten
Montag den 12. November mit 60 Stück guten hannoverschen ferkeln
 in Trotha, im Gasthof „zum Adler“ billig zum Verkauf.
J. Trümper & Söhne, Schweinehändler, Langenbogen.
Kohlen-Geschäft
 von
Wilh. Wilke, vorm. F. Kimmelmeyer, 46 Forsterstraße 46,
 empfiehlt alle Sorten beste Steinkohle, Braunkohle, Grube-Gehle Holz etc. in nur besten Qualitäten, zu Saagons und Einzelbränden, bei billigster Preisstellung frei Gefaß.